Neue Käfer aus der Familie Tenebrionidae des Museums Wiesbaden.

Von

Hans Gebien, Hamburg.

Mit 3 Textfiguren.

Herr Kustos Ed. Lampe übergab mir das Material des Naturhistorischen Museums an Tenebrioniden zur Bearbeitung. Das Museum enthält, wie es auch gar nicht anders zu erwarten war, eine Anzahl neuer Arten, deren Beschreibung ich auf Wunsch der Museumsverwaltung veröffentliche. Einige verwandte Formen meiner Sammlung, derjenigen des Herrn Dr. Fuchs, Wiesbaden und des Hamburger Museums schliesse ich bei dieser Gelegenheit an.

Uloma thoracica n. sp. Schwarzbraun, stark glänzend, Unterseite heller oder dunkler rotbraun, die Beine rot, Hinterkörper in der Anlage oval. Kopf seitlich gleichmäfsig gerundet, da der Canthus unmittelbar vor den Augen nicht eingezogen ist, die Augen schmal, die hintere Querfurche ist sehr deutlich, gerade, sie verbindet die Hinterränder der Augen miteinander, der vordere Eindruck tief muldig, er wirft den Clypeus schmal auf, dieser ähnlich wie bei orientalis im männlichen Geschlecht mit 2 Zähnchen, diese wenig deutlich und durch einen schwach gesenkten Sattel miteinander verbunden; der Vorderrand breit und schwach ausgeschnitten: die Punktierung in den Eindrücken viel deutlicher als auf den Erhebungen. Die Fühler erreichen kaum die Mitte des Halsschildes, Glied 3 deutlich länger als 4, zylindrisch, dieses kugelig, die folgenden quer, beim ♂ sind das 5. und 7. ähnlich wie bei orientalis in eine Spitze ausgezogen, das 5. kaum, das 7. wesentlich breiter als die benachbarten, die vorletzten über doppelt so breit wie lang. Mentum beim ♂ ganz flach, breit bohnenförmig, rings mit einem Saum steifer Börstchen, beim ♀ gewölbt, nicht viel breiter als lang, unbehaart, vorn

nicht ausgeschnitten. Ligula in beiden Geschlechtern vorn scharf ausgeschnitten, die Palpalgrube vorn scharfkielig begrenzt.

Halsschild verhältnismäfsig sehr gross, ca. $1^1/_3$ mal so breit wie lang, seitlich stark gerundet, gegen die Basis verengt. die Punktierung sehr fein, gleichmäfsig, wenig dicht, die Randung der Spitze in der Mitte unterbrochen. Beim ♂ befindet sich vorn ein kleiner, kreisförmiger Eindruck, der hinten keine Tuberkeln zeigt, er ist im Grunde etwas gröber punktiert als die Scheibe. Hinterecken ganz stumpf, aber deutlich. Flügeldecken nach hinten erweitert, sie bilden mit dem Thorax an den Schultern einen kräftigen Winkel, ihr Rand ist von oben der ganze Länge nach übersehbar; die Punktstreifen tief, ihre Punkte grob, aber nicht sehr tief, die Zwischenräume auf der Scheibe oft mehr oder weniger flach, seitlich stark gewölbt, die Streifung auf der Spitze kaum feiner.

Unterseite blank, die Propleuren neben den Hüften ziemlich grob punktiert: das Prosternum beim ♀ glatt, beim ♂ mit einer Doppelreihe von Porenpunkten, die kurze, steife Borsten tragen, der Fortsatz niedergebogen, seine Spitze aber wieder mehr oder minder scharf aufgebogen. Abdomen seitlich fein und flach längs gestrichelt und mit vereinzelten groben Punkten besetzt. Analsegment flach eingedrückt, ungerandet. Nur die Vorder- und Mittelschienen aussen stachelig, die hinteren glatt, die vorderen sind schlank und auch beim ♂ vom Ausschnitt oben an der Innenseite an fast parallel und in diesem Geschlecht mit dem bekannten Saum kurzer Wimpern innen etwas nach hinten gedrückt; die Vorderseite mit feinem, undeutlichem Kiel, die Rückseite mit starkem Kiel, der einige Zähnchen trägt, die Aussenkante mit ca. 6 grossen Zähnen. An den Hintertarsen ist Glied 1 etwas kürzer als die übrigen zusammen. Der Forceps sehr gross, fast halbkreisförmig gekrümmt, das Ende meisselförmig scharf, gerade abgeschnitten.

L. 15—$16^1/_3$ mm. 11 Exemplare, davon 5 in meiner Sammlung mit den Fundorten: Java und Java, Malang (dabei 1 ♂ 1 ♀ Type), 2 Exemplare von W.-Java: Soekaboemi 1908 (Dr. Siebert) im Wiesbadener Museum und 4 Exemplare im Museum Hamburg; v. Java, Preanger 4—6000' (Warburg).

Diese Art gehört in die Abteilung der Gattung, welche beim ♂ ein vorn eingedrücktes Halsschild hat, hier bildet sie mit orientalis Cast. (= denticornis Fairm. = retusa H. F.) eine besondere Gruppe,

ausgezeichnet durch zahnförmig ausgezogenes 5. und 7. Glied der männlichen Fühler. Von ihren Verwandten unterscheidet sie sich durch bedeutende Grösse, sehr grossen Thorax, nicht parallelseitige Flügeldecken, andern Eindruck des Halsschildes, aufgebogenen Prosternalfortsatz etc.

Uloma polita Wied. Diese Art war als verschollen anzusehen, da sie in den früheren Katalogen nicht aufgeführt worden ist. Ich habe sie in dem Coleopterorum Catalogus wieder aufgenommen, da ihre Type im Hamburger Museum erhalten ist und da ihre Beschreibung recht brauchbar, wenigstens viel besser als alle früheren und gleichzeitigen und zahlreiche neuere Beschreibungen ist, doch dürften einige ergänzende Bemerkungen von Wert sein:

Sehr flach, glänzend schwarz, auch auf der Unterseite. Flügeldecken parallelseitig, ♂ Fühler einfach. Clypeus ohne Zähnchen, Halsschild ohne Eindruck, Mittel- und Hinterschienen kräftig gekrümmt, die anderen gestreckt, innen von oberhalb der Mitte an erweitert, die Erweiterung sanft ausgeschnitten, die Innenecke deutlich vortretend, Prosternum in diesem Geschlecht ohne Borstenpunkte, in beiden wagerecht, das Ende gerundet senkrecht abfallend. Der Penis ist nicht sehr stark gekrümmt, das meisselförmig abgestutzte Ende etwas verbreitert.

Mir liegt die Art in meiner Sammlung vor von Calcutta, Süd-Indien, Madura: Trichinopoly, Birmah: Pegu, Tonkin: Laos und Süd-China: Yinfa.

Es kann nicht Wunder nehmen, dass Fairmaire diese Art noch einmal beschrieben hat, denn sie ist sehr weit verbreitet; er hält sie für Ul. scita Walk. Diese Auffassung ist ganz unverständlich. Fairmaire kann die (übrigens ganz unzureichende, nur 2 Zeilen lange) Beschreibung Walkers garnicht gelesen haben, denn er beschreibt seine Art als schwarz, Walker als kastanienbraun («badia»), sie ist 12 mm, Walkers Art $3^1/_2$ Lin. lang, und hat ausserdem beim ♂ ein eingedrücktes Halsschild. Die Synonymik ist also:

Ul. polita Wied. (= U. scita Fairm. nec. Walk.)

Uloma javana n. sp. Der vorigen Art auf den ersten Blick sehr ähnlich, ebenfalls glänzend schwarz und glatt, nur die Fühler und Taster rotbraun. Kopf beim ♂ und ♀ oben gleich gebildet, mit gerader, ziemlich kräftiger Querfurche am Hinterrand der Augen und einem verhältnismäfsig schwachen, gebogenen Clypealeindruck, Punktierung fast

erloschen, nur im Eindruck deutlicher. Canthus so breit wie die Augen, Clypeus schwach gewölbt, ohne Auszeichnung, flach ausgeschnitten. Fühler die Mitte des Halsschildes erreichend. Glied $3^1/_2$ mal so lang wie 4, dieses zylindrokonisch, kaum breiter als lang, die folgenden immer mehr quer, in beiden Geschlechtern gleich, das letzte noch etwa doppelt so breit wie lang. Mentum beim ♂ flach ausgehöhlt und fein lederrunzelig, ohne deutlichen Börstchensaum, beim ♀ in der Mitte gewölbt und an jeder Seite mit einem Längsgrübchen, Ligula tief ausgeschnitten mit scharfem Kiel von der Mitte in die ganz verrundeten Ecken laufend.

Halsschild flach, stark quer, reichlich $1^1/_2$ mal so breit als lang, seitlich stark gerundet, auch nach der Basis hin verengt, die Hinterwinkel kurz, die Vorderecken etwas breiter verrundet, die sehr feine Vorderrandlinie in der Mitte breit unterbrochen, die Punktierung weitläufig, auf der Scheibe äusserst fein, seitlich viel deutlicher: das ♂ hat vorn keinen Eindruck, Basis jederseits nicht ausgeschnitten. Flügeldecken von den Schultern nach hinten deutlich erweitert, die Streifen schmal, tief eingeschnitten, gleichmäſsig tief, die Punkte in ihnen klein, dicht stehend, nicht übergreifend, die Interstitien flach, äusserst fein punktiert, das Pygidium nach vorn ziemlich scharfkantig abgesetzt. Unterseite schwarz, seitlich ziemlich grob punktiert. Propleuren kaum längsrunzelig, Prosternum beim ♂ ohne Borstenreihe, wagerecht, hinter den Hüften vortretend mit senkrechtem Absturz, ohne Spitze, Abdomen besonders seitlich kräftig längstrigos, Analsegment mit rundlichem, flachem Eindruck. Die Vorderschienen des ♂ sehr schlank und dünn, innen nicht erweitert, mit sehr kurzem Ausschnitt oben, und dem Rand kurzer Wimperborsten, das Ende innen kräftig zahnförmig vortretend, Aussenrand in der Endhälfte mit einigen nicht sehr starken Zähnen, die Vorderseite ungekielt, der Hinterseitenkiel mit einer Reihe kleiner, spitzer Tuberkeln. Beim ♀ sind die Vorderschienen kurz und gegen die Spitze hin kräftig verbreitert mit etwa 4 grossen Zähnen; die Mittelschienen rauh, beim ♂ schwach gekrümmt, die Hinterschienen glatt und in diesem Geschlecht in der Endhälfte innen erweitert. Das erste Glied der Hintertarsen gestreckt, so lang wie die übrigen zusammen. Forceps schwach doppelt gebogen, Ende lang flach gedrückt, meisselartig abgestutzt.

L. 13—14 mm.

9 Exemplare von Java und Ostjava (durch H. Schultz, Hamburg erhalten) in meiner Sammlung.

Diese schwarze Art ist durch die männlichen Vorderschienen sehr ausgezeichnet, sie gehört zu der Gruppe mit einfachem Thorax beim ♂. Von der vorigen Art unterscheidet sie sich durch rotbraune Fühler, nicht parallelseitige Flügeldecken, seitlich mehr erweiterten Halsschild und ganz andere Beinbildung der ♂. Von den indomalayischen Arten Fairmaires contracta, rufilabris, haemorrhoa, compacta etc. unterscheidet sie sich durch die bedeutende Grösse und das sehr lange erste Tarsenglied der Hinterfüsse.

Uloma Heynei n. sp. Schwarzbraun, stark glänzend, kurz und gedrungen, stark gewölbt. Kopf beim ♂ ausgehöhlt, ohne Querfurche, beim ♀ mit vorderer breiter Clypealfurche, der Clypeus dick, beim ♂ jederseits mit schwacher Beule, der Canthus so breit oder breiter als die grossen und breiten Augen. Punktierung sehr fein und wenig dicht, beim ♀ in der Furche etwas deutlicher. Fühler kurz und dick, kaum die Mitte des Halsschildes erreichend, das 3. Glied nur wenig länger als das 4. Mentum in beiden Geschlechtern fast gleich, flach, herzförmig, vorn deutlich ausgeschnitten, beim ♀ jederseits mit flachem Grübchen, beim ♂ ohne Borstenkranz, Ligula schwach ausgeschnitten. Halsschild beim ♂ etwas breiter, beim ♀ etwas schmäler als die Flügeldecken, stark gewölbt, der Eindruck bei ersterem sehr tief und stark quer etwa $^1/_4$ der Länge des Halsschildes einnehmend, die seitliche Begrenzung bis zu den Vorderecken bildet eine dicke Beule, der Hinterrand des Eindrucks mit kleinem Ausschnitt, aber ohne Tuberkeln, die Punktierung fast erloschen, die Hinterwinkel sind sehr kurz verrundet, die Seiten nicht sehr stark gerundet und nach hinten kaum verengt, ihre Randkante vorn beim ♂ von den Buckeln überwölbt. Flügeldecken sehr kurz, beim ♂ nur wenig länger als Kopf und Halsschild zusammen, die Schulter etwas verflacht abgesetzt, die Seiten beim ♂ vorn parallel, beim ♀ mehr oval, die Punktstreifen tief eingeschnitten und gegen die Spitze nicht feiner, Zwischenräume gewölbt, kaum wahrnehmbar punktiert. Die Propleuren deutlich punktiert und äusserst fein längsstrigos, das Prosternum schwach über die Hüften hinaustretend, ganz niedergebogen, jederseits neben den Hüften fein gerandet, beim ♂ ohne Borstenpunktreihen, Abdomen fein längsgerunzelt, das Analsegment auch beim ♂ ohne deutlichen Eindruck, ungerandet. Die Vorderschienen des ♀ gegen die Spitze kräftig verbreitert, mit ca. 6 grossen Zähnen an der Aussenkante, innen sanft ausgebogen, beim ♂ innen oberhalb der Mitte plötzlich fast winklich erweitert, auf der Vorderseite ungekielt,

auf der Hinterseite tuberkuliert, sie sind nicht schlanker als beim ♀. Mittel- und Hinterschienen kurz und gegen das Ende verbreitert, aber nicht plötzlich. An den Hintertarsen ist das erste Glied so lang wie die andern Glieder zusammen. Der feine Forceps ist kräftig, fast winklig gekrümmt. am Ende zart, gerade abgestutzt.

L. 9—$9^1/_2$ mm.

9 Exemplare beider Geschlechter in meiner Sammlung.

Diese stark gewölbte und gedrungene Art ist im männlichen Geschlecht durch den Halsschild und Beinbildung leicht kenntlich. Ich kenne keine näher verwandte Art.

Ich dediziere diese Art Herrn A. Heyne, Berlin-Wilmersdorf, dem ich manches schöne neue Tier meiner Sammlung verdanke.

Menephilus orientalis n. sp. Dunkelbraun oder schwarz, ziemlich gewölbt. Kopf kurz. zwischen den Augen flachgedrückt, mit kurzen. ziemlich hohen Augenfalten und deutlichen, nach hinten sich verlierenden Augenfurchen, Punktierung dicht und deutlich. zuweilen zusammenfliessend, der Canthus von der Breite der Augen, schräg abgeschnitten, die Querfurche scharf, aber wenig tief, der Clypeus gerade abgeschnitten, die Oberlippe dicht vor dem Vorderrande fein gekielt. Fühler kurz, das 3. Glied $1^1/_2$mal so lang wie das 4. vom 6. Gliede an quer, die vorletzten reichlich doppelt so breit wie lang, das letzte so lang wie breit. Mentum in der Mitte mit sehr hohem Längskiel, Ligula quergekielt, in der Mitte mit viereckig nach hinten tretendem Kiel. Halsschild $1^1/_2$mal so breit wie lang, seitlich sehr stark gerundet, in der Mitte am breitesten, nach hinten etwas stärker als nach vorn verengt, die Hinterecken scharf rechtwinklig, da die Seiten unmittelbar vor den Ecken etwas eingezogen sind, der Halsschild querüber kräftig gewölbt, der Seitenrand abgesetzt und zuweilen schwach krenuliert, die Basis ist scharf und tief, in der Mitte etwas breiter. die Spitzenrandung in der Mitte schmal unterbrochen; beim ♂ befinden sich am Vorderrand in der Mitte 2 schwache Beulen, die durch eine flache Mittellinie getrennt sind. Oberfläche dicht und fein. aber nicht gedrängt punktiert. Flügeldecken ziemlich gewölbt, der Seitenrand an der Schulter fein aufgebogen, die Punktstreifen sehr tief, ihre Punkte fein, die Zwischenräume stark gewölbt. Die ganzen Propleuren bis zum Seitenrand dicht punktiert und fein längsrunzlig. Prosternum zwischen den Hüften vertieft und doppelt scharf gerandet; diese Randlinie geht vorn um die

Hüften herum, das Ende ganz niedergebogen mit fein aufgebogener Spitze. Abdomen sehr fein punktiert, Analsegment mit vollständiger Randlinie. Beine ohne Geschlechtsauszeichnung. Vorderschienen aussen gerade, innen gegen das Ende kräftig verbreitert, alle Schienen an der Aussenkante eingefurcht.

L. $11\,^1/_2$—13 mm.

4 Exemplare liegen mir vor, 2 ♂♂ und 2 ♀♀. Ein Pärchen von Java und Java: Preanger in meiner Sammlung, 1 ♀ im Museum Wiesbaden, W.-Java: Soekaboemi (Dr. Siebert) 1908, und 1 ♂ von Java: Preanger 4000—6000' (Warburg) im Hamburger Museum.

Die Art hat in Asien keinen Verwandten. Von unserem M. cylindricus unterscheidet sie sich durch viel gedrungenem, gewölbten Körper, nicht spitzig vorragendem Hinterwinkel des Halsschildes, den sexuellen Dimorphismus etc.

Tenebrio und **Menephilus** sind bisher nicht sicher getrennt gewesen. Ich finde als einzigen stichhaltigen Unterschied die Behaarung der Tarsen, die bei Tenebrio zweizeilig ist, bei Menephilus die ganze Sohle bedeckt. Ferner hat Tenebrio ein ungerandetes, Menephilus ein gerandetes Analsegment (einzige Ausnahme eine neue schwarze Art aus Afrika).

Goniadera ampliata n. sp. Braun, glänzend, der Vorderkörper etwas dunkler, sehr robust, die Flügeldecken nach hinten kräftig erweitert. Kopf ziemlich fein, zwischen den Augen zerstreut, in der Querfurche und an den Seiten dichter punktiert, der Clypeus bildet nach hinten einen schmalen, gleichbreiten Wulst und fällt nach vorn schräg ab. Vorderrand gerade, der Canthus so breit wie die Augen, die Wangen hinter den Augen plötzlich stumpfwinklig verengt, die Seiten vom Canthus bis zu diesem Winkel parallel. Die Querfurche ganz gerade, breit muldig, jederseits vor den Augen vertieft; die Fühler mäfsig lang, sie überragen die Basis des Halsschildes nur ungefähr mit dem letzten Gliede; Glied 3 $1^1/_2$ mal so gross wie 4, alle Glieder zylindrisch, das letzte gestreckt, zugespitzt, etwa $1^1/_2$ mal so lang wie das 10. Mentum vorn gerade ausgeschnitten, seine Vorderwinkel spitz nach vorn eingezogen, Oberfläche ziemlich grob und nicht sehr dicht punktiert, die Seiten sind viel stärker als die Mittellinie längsgewölbt. Ligula von der Breite des Mentums, vorn wenig tief und schmal eingeschnitten. Halsschild an der Basis so breit wie in der Mittellinie lang, Vorderrand fast gerade abgeschnitten, Vorderwinkel sehr deutlich, rechtwinklig,

die Seiten stark stumpf gewinkelt, der Winkel vor der Mitte, der Seitenrand an diesen Winkeln stark, sonst sehr schmal abgesetzt, er hört unmittelbar vor den Hinterecken auf, so dass diese auf den ersten Blick fein abgeschnitten erscheinen; das letzte Drittel ist fast parallelseitig, da die Seiten hinter den Seitenwinkeln stark eingezogen sind; die Oberfläche ist fein und ziemlich weitläufig punktiert, ohne bemerkenswerte Eindrücke. Schildchen glatt. Flügeldecken nach hinten kräftig erweitert, verhältnismäfsig kurz, alle Zwischenräume schmal gewölbt, aber nicht scharf gerippt, der 3. an der Spitze etwas höher, die Punktreihen stehen zu zweien sehr regelmäfsig zwischen den Interstitien. Die ganze Oberfläche ist nackt. Das Prosternum ist unmittelbar hinter den Hüften ganz niedergedrückt, vorn und an den Seiten wenig dicht, grob punktiert. Abdomen einzeln punktiert. Beine einfach; erstes Glied der Hintertarsen länger als das letzte.

L. $14^1/_2$—15 mm.

2 Exemplare von S. Paulo, Brasilien (P. Preiss 1912), wovon mir eines für meine Sammlung überlassen wurde.

Diese, in den Flügeldecken hellbraune Art ist an der Gestalt des gedrungenen und erweiterten Hinterkörpers, an dem Halsschild, dem die Eindrücke fehlen, und der ganz nackten Oberseite von ihrem nächsten Verwandten: G. impressa Er. von Peru etc. zu unterscheiden.

Goniadera coracina n. sp. Kohlschwarz, mattglänzend, mäfsig schlank. Kopf seitlich parallel, Clypeus gerade abgeschnitten, nach hinten einen geraden Querwulst bildend, Clypealfurche gerade, mit Grübchen vor den Augen, diese schwach eingeschnitten, die Wangen hinter ihnen plötzlich, aber gerundet verengt, Stirn zwischen den Augen mehr oder weniger gewölbt und zuweilen mit einem schwachen Grübchen. Die Oberfläche ziemlich dicht und grob, in der Querfurche noch dichter punktiert. Fühler gestreckt, etwa mit den letzten 3 Gliedern den Hinterrand des Halsschildes überragend, Glied 3 kaum $1^1/_2$ mal so lang wie 4, die folgenden zylindrisch, allmählich länger werdend, das letzte sich gegen die Spitze verjüngend, $1^1/_2$ mal so lang wie 10. Mentum vorn gerade abgeschnitten mit spitz vortretenden Vorderecken, sehr fein lederartig gerunzelt und mit groben Punkten bedeckt, es ist der Länge nach ziemlich stark gewölbt; Ligula viel schmäler als das Mentum, vorn durch einen schmalen, tiefen Ausschnitt zweilappig, zwischen den Palpen nach hinten ein hoher schmaler Kiel. Halsschild so lang

als an der Basis breit, die Spitze etwas breiter, Vorderrand gerade abgeschnitten, die Vorderwinkel etwa rechtwinklig, die kurz hinter dem ersten Drittel liegenden Seitenwinkel kräftig entwickelt, die Seiten dahinter eingezogen, aber nur ganz hinten parallel, der in den Winkeln breite, hinten sehr schmal abgesetzte Seitenrand hört unmittelbar vor den Hinterwinkeln auf. Die Scheibe ist durch eine vertiefte Mittellinie, die bei 2 Exemplaren nur hinten durch eine glattere Stelle bezeichnet wird, und jederseits durch eine mehr oder minder tiefe Grube uneben, die Gruben mehr nach hinten gerückt. Punktierung grob und dicht, aber nicht gedrängt. Schildchen punktiert. Flügeldecken nur mäfsig nach hinten erweitert, die Naht und 8 Zwischenräume (dazu an der Seite nach hinten hin ganz kurz der 9.) schmal und hoch gerippt, die Rippen mit einer Reihe ziemlich weitläufig stehender feiner Körnchen besetzt und jederseits durch eine regelmäfsige Reihe dicht, aber nicht gedrängt stehender Punkte begrenzt. Schultern kräftig entwickelt. Die Oberseite wie überhaupt der ganze Körper ohne Haare. Prosternum hinter den Hüften mehr oder minder plötzlich ganz niedergedrückt, die Brust ziemlich grob, das blanke Abdomen fein und zerstreut punktiert. Beine zart, Schienen gerade, nur die Mittelschienen des ♂ sind gegen das Ende etwas nach innen gebogen, und die Vorderschienen sind innen gegen das Ende bei diesem Geschlecht schwach ausgehöhlt und die Hinterseite dort etwas mehr vorgezogen als die innere Vorderkante. Doch sind diese beiden Geschlechtsauszeichnungen keineswegs auffallend; der goldgelbe Haarbesatz an der Innenseite der Vorderschienen in beiden Geschlechtern kurz. Endglied der Hintertarsen kaum kürzer als das erste.

L. 15—16 $^1/_2$ mm.

Mir liegen 5 Exemplare vor, davon 4 (darunter Type ♂ und ♀) in meiner Sammlung aus Paraguay (durch Böttcher, Berlin erhalten) und 1 ♀ aus der Koll. von Herrn Dr. Fuchs Wiesbaden von Miranda (wohl zweifellos die Stadt in Matto Grosso, das an Paraguay grenzt) XI. 1894—II. 1895 (Andeer).

Diese ausgezeichnete Art ist an der Skulptur des Halsschildes, den langen Fühlern, den fein tuberkulierten Rippen der Flügeldecken, der rein schwarzen Farbe, den männlichen sekundären Geschlechtsmerkmalen sehr leicht kenntlich.

An dieser Stelle mag die Beschreibung zweier sehr ausgezeichneter Goniaderiden Platz finden, von denen die eine in den Sammlungen weit verbreitet ist, und deren Namenslosigkeit sehr lästig ist.

Phymatestes monstrosus n. sp. Schwarzblau, Unterseite und Beine schwarz, Hinterkörper blasig aufgetrieben. Kopf und Halsschild matt, ersterer mit einzelnen Punkten, nur am Clypeus dicht punktiert, Querfurche breit, zuweilen nach hinten garnicht begrenzt, vor den Augen mehr oder weniger grubig vertieft, meist ein tieferer eingestochener Punkt auf der Mitte des Hinterkopfes. Canthus viel schmäler als die Augen, die Wangen dahinter plötzlich gerundet verengt, der Clypeus ziemlich lang, gerade abgestutzt. Die Fühler überragen mit den beiden letzten Gliedern den Hinterrand des Halsschildes, Glied 3 reichlich $1^1/_2$ mal so lang als 4, alle Glieder zylindrisch, das 11. sehr gestreckt, über doppelt so lang als das 10., gekrümmt, das Ende nicht spitz, Mentum vorn sanft ausgeschnitten, grob punktiert, Vorderecken spitz, Ligula mit sehr hoher Längslamelle zwischen den ersten Gliedern der Palpen. Halsschild etwa $1^1/_2$ mal so breit wie lang, vorn gerade abgeschnitten, aber die Vorderecken etwas nach hinten und die Hinterecken etwas nach vorn gedrückt, hinter den Vorder- und vor den Hinterecken ein kleiner, meist sehr deutlicher, bei einem Exemplar aber fast fehlender Ausschnitt, die Seiten dazwischen geradlinig, schwach nach hinten verengt, Scheibe durch mehrere Eindrücke uneben, die Mittellinie breit gefurcht, die Furche nur in einem Exemplar schwach, meist sehr tief grubig, jederseits mehr nach hinten eine runde oder mehr dreieckige tiefe Grube und davor ein leichterer Quereindruck, Oberfläche fein und sehr zerstreut, flach punktiert. Form und Skulptur des Halsschildes sind ziemlich variabel. Flügeldecken mit starken Schultern, an der Basis normal, dann vom ersten Viertel an plötzlich blasig aufgetrieben, die Naht selbst etwas flacher ansteigend, die Partien daneben jedoch sehr steil, auch der Abfall hinten sehr steil, die Erweiterung zur Seite ist dementsprechend stark (an den Schultern ca. 5, hinten 9 mm breit), die flache Basis ist einfach, nicht gerippt oder gereiht punktiert, sondern fein und zerstreut punktiert; die Mitte ist sehr stark und breit gerippt und zwar sind die Exemplare von Bolivien mit glatten, ununterbrochenen Rippen versehen, die nur am Absturz meist etwas unterbrochen oder in Tuberkeln aufgelöst sind (zugleich sind diese Tiere stärker aufgetrieben), die peruanischen Exemplare zeigen die abwechselnden Rippen etwas unterbrochen. Die Höhe der Rippen ist

glatt, ihre Seiten und Zwischenräume fein und wenig dicht, nirgends reihig punktiert. Die vorn ziemlich breiten, aber schnell, wenn auch nicht plötzlich verengten Epipleuren sind ziemlich grob punktiert und an der Spitze sehr schmal. Schenkel beim ♀ mit je einem Zahn nahe dem Ende, dieser Zahn ist nicht sehr gross, aber sehr deutlich, er befindet sich an der hinteren Unterkante, sodass er von vorn oft nicht zu sehen ist; beim ♂ sind 2 Zähne vorhanden, da auch der entsprechende Zahn der vorderen Unterkante gut entwickelt ist. Alle Schienen beim ♀ zart, gerade, einfach. Beim ♂ sind die Vorderschienen sehr schwach S-förmig gekrümmt, nach dem Ende zu etwas keulig (besonders von vorn gesehen), kurz vor dem Ende der Innenkante befindet sich ein kleiner tiefer Ausschnitt von etwa $^3/_4$ Kreisbogen, der nach oben einen spitzen, abwärts gerichteten Zahn bildet, der hintere Innenrand am Ende krenuliert, die Innenkante ist sehr tief ausgehöhlt; diese Aushöhlung durch die hohen scharfen Kanten der Innenseite begrenzt. Die Mittelschienen kräftig S-förmig gekrümmt, besonders an der rauhen und kurz geborsteten Innenkante, die Innenecke etwas zahnartig vorspringend; auch die Hinterschienen sind gegen das Ende schwach nach innen gekrümmt. Die Vordertarsen der ♂ sind deutlich etwas erweitert. Das Klauenglied ist auf dem vorletzten Gliede eingelenkt (gewöhnlich werden derartige Bildungen zweilappig genannt, eine Bezeichnung, die sehr ungenau ist). Das Prosternum scharf hinter den Hüften niedergedrückt, der Fortsatz unten mehr oder weniger flach, die ganze Brust mit den Pleuren ziemlich grob und ungleich dicht punktiert, der Hinterrand der Pleuren mehr oder weniger querrunzlig, Abdomen fast glatt, das Analsegment an der Spitze mehr oder weniger rauh punktiert. Forceps sehr schwach gewölbt, ziemlich gross, am Ende einfach zugespitzt.

L. 14—16 mm, Breite an den Schultern 5, hinten 9 mm. Höhe der Wölbung 6—7 $^1/_2$ mm.

Von dieser ganz isolierten und auffallenden, variablen Art liegen mir 3 ♂♂ und 5 ♀♀ in meiner Sammlung vor von: Peru: Peru, Rio Toro; Bolivien: Yungas de la Paz.

Phymatestes opacus n. sp. Der vorigen Art nahe verwandt, so dass auf die ausführliche Beschreibung verwiesen werden kann. Die Oberseite ist dunkelblaugrün, matt, und der Körper von anderer Gestalt: die Flügeldecken sind wohl gewölbt, aber nicht blasig aufgetrieben,

die mittlere Längslinie bildet eine kontinuierliche Wölbung, die Skulptur besteht aus wenigen grossen, flachen, rundlichen Tuberkeln, von denen die alternierenden Reihen fast geschwunden sind, die Ausschnitte am Seitenrand des Halsschildes schwach.

L. $14^1/_2$ mm, Breite an der Schulter 5, hinten $7-7^1/_2$ mm.

2 ♂ von Peru, Chanchamayo (3000 m) und Rio Grande de Sul.

Praogena calcarata n. sp. Ausserordentlich langgestreckt, zylindrisch, die ganze Oberseite metallisch, Vorderkörper mehr goldig, Flügeldecken mehr grün, Schenkel bis auf die äusserste Spitze hellrot, die Schienen rotbraun und an der Hinterkante bläulich, die Unterseite schwarzbraun (nicht ganz ausgefärbt!). Kopf lang, fast glatt, Querfurche sehr fein, Augenfurchen ebenfalls sehr fein, sie laufen, wie meistens bei der Gattung, parallel nach vorn in die Querfurche und sind dort deutlicher. Augenfalten fehlen. Fühler sehr lang, Glieder dünn, an der Spitze unmerklich erweitert. Mentum stark trapezisch, Seiten sehr schmal eingezogen, Oberfläche sehr sanft doppelt eingedrückt. Halsschild sehr klein, so breit wie eine Flügeldecke, so lang wie breit, die Seiten, von oben gesehen, wenig gerundet, die ganz stumpfen, fast nur angedeuteten Vorderwinkel weit nach innen gerückt, die Basis scharf und tief gerandet. Die Randlinie sendet an der Seite einen sehr kurzen Ast schräg nach aussen ab und bleibt dann bis zur Ecke sehr fein, ein nach vorn offener, bogiger Eindruck vor der Basis ist ziemlich fein. Oberfläche sehr fein und zerstreut punktiert; die Parapleuren spiegelglatt. Flügeldecken sehr lang und bis hinten parallel, mehr als bei irgend einer mir bekannten Art. Oberfläche mit feinen Punktstreifen, von denen nur der erste vertieft ist, sie werden aber dadurch zu Streifen, dass die feinen Punkte durch eine eingeschnittene Linie miteinander verbunden sind, Zwischenräume flach, unpunktiert. Prosternum hinter den Hüften niedergebogen. Abdomen spiegelglatt, Analsegment mit länglichem Eindruck. Die Trochanteren aller Hüften mit dichtem Haarbesatz, die Schenkel an der Unterseite in der ersten Hälfte mit Saum sehr kurzer Wimpern. Die Schienen gerade, die hinteren aussen mit ziemlich grossem Enddorn; der innere ist sehr lang, dünn, an der Basis gekrümmt, dann gerade, nur die äusserste Spitze wieder nach innen gebogen, er hat die Länge des 2. Tarsengliedes. Die Tarsen flachgedrückt, die mittleren Glieder der Vorder- und Mitteltarsen dreieckig, an den Hintertarsen ist das erste Glied viel länger als die beiden folgenden zusammen.

L. $15^1/_2$ mm.

1 Exemplar von Kamerun: Buea 1907.

Diese Art aus der 2. Gruppe Mäklins ist durch den strongylienartigen zylindrischen Körper, vor allem aber durch den grossen Endsporn der Hinterschienen, die mit Haarbüscheln versehenen Trochanteren, den Eindruck auf dem Analsegment sehr gut gekennzeichnet.

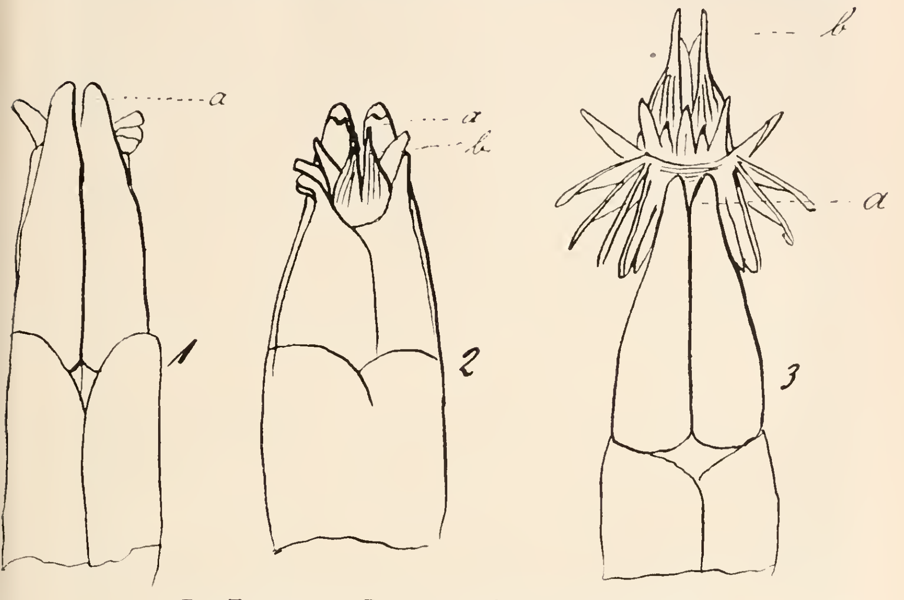
Praogena haematopus n. sp. Sehr gestreckt, die Flügeldecken aber nicht zylindrisch, sondern etwas flach, Oberseite stark glänzend dunkelgrün, Flügeldecken oft etwas heller; Schenkel bis auf die äusserste Spitze blutrot, Schienen dunkelgrün oder blau; bei Betrachtung von hinten erscheinen die Flügeldecken bei einigen Exemplaren rein purpurn. Kopf glatt, mit scharfen, aber sehr dünnen Augenfurchen, die Querfurche seitlich scharf und vertieft, Vorderkopf lang, Clypeus am Ende parallelseitig, die Oberlippe breiter als der Clypeus am Vorderrande, Fühler sehr lang und dünn, die letzten 5 Glieder überragen den Hinterrand des Halsschildes. Mentum mit zwei runden, ziemlich tiefen Gruben an der Basis. Thorax sehr klein und schmal, so breit wie eine Flügeldecke, die Seiten ziemlich stark gerundet, Vorderwinkel ganz verrundet, die Hinterecken deutlicher, die Basis mit scharfer Randlinie, die wie voriger Art gestaltet ist; vor der Basis ein tiefer, meist scharfer, bogiger Eindruck und meist ein kleinerer hinter dem Vorderrande. Die Oberfläche äusserst fein und erloschen punktiert, fast glatt: die grösste Breite befindet sich vor der Mitte. Flügeldecken in den vorderen Zweidrittel parallel, mit ziemlich feinen Punktstreifen, die gegen die Spitze noch feiner werden; Zwischenräume glatt, schwach gewölbt, der Nahtstreif stark vertieft. Prosternum stark buckelig, hinter den Hüften ganz niedergedrückt, Hinterbrust vorn beulig und höher als die Mittelbrust. Propleuren glatt, ebenso das Abdomen, Analsegment ohne Eindruck, Trochanteren und Schenkel ohne Haarbesatz, Endsporne der Schienen klein, an den Hintertarsen ist das erste Glied viel länger als die beiden folgenden zusammen. Bildung des Forceps von hohem Interesse. Er besteht aus zwei ineinander steckenden Röhren, von denen sich die innere bei der Begattung herauszieht und dabei eine grosse Anzahl starker blattartiger Stacheln spreizt, die meist aus einer Stelle entspringen. Die ganze Bildung einem Morgenstern ähnlich (siehe Fig. 1—3).

L. 14—16 mm.

Mir liegen von dieser Art 15 Exemplare vor, davon 9 in meiner Sammlung, 6 aus dem Deutschen Entomologischen Museum von

Kamerun: Edea, Dibongo Farm und Mundame am Mungo, Mukonje-Farm (Rohde).

Diese Spezies ist auf den ersten Blick der vorigen sehr ähnlich und ich hielt sie auch zuerst für dieselbe; doch sind die Flügeldecken



Der Forceps von Praogena haematopus Geb.
Fig. 1 und 2 in der Ruhe vor der Begattung, schwach gespreizt.
Fig. 3 während der Begattung.
Fig. 1, Penis von oben gesehen. Fig. 2, derselbe von unten. Fig. 3, ein Penis eines anderen Exemplars von oben. a) Die beiden Spitzen der äusseren Röhre, b) die Spitzen der inneren Röhre. In Fig. 3 ist die innere Röhre herausgezogen dargestellt, wobei sich die Stacheln selbsttätig spreizen.

nicht zylindrisch und besonders die kleinen, normalen Schienspornen, die nackten Schenkel und Trochanteren, das nicht eingedrückte Analsegment unterscheidet sie sicher von ihr. Beide Arten sind durch den sehr gestreckten Körper und den sehr kleinen Halsschild gut gekennzeichnet.

Praogena auricoma n. sp. Eine sehr grosse und gedrungene Art, mit herrlich goldgrüner Oberseite, Rand der Flügeldecken leuchtend purpurn, Schenkel rot bis auf die Knie, diese und die Schienen und Fühler schwarz, Unterseite schwärzlich mit schwachem metallischen

Schimmer. Der ganze Körper oben und unten, auch die Beine mit sehr kurzen und feinen, wenig dichten, goldgelben Härchen bedeckt. Die Behaarung oben so zart, dass sie dem Glanze keinen Abbruch tut. Kopf kurz, die Augenfalten auf das Auge selbst beschränkt, sie setzen sich nach vorn nicht, wie sonst meistens in der Gattung, in die Querfurche fort, diese schmal, deutlich etwas gebogen; der Clypeus an den Seiten parallel, Canthus viel schmäler als das Auge hinter ihm. Fühler sehr lang, normal. Mentum in der Mitte nach vorn buckelig erhöht, seitlich eingedrückt. Die Kehle bildet, wie bei den meisten Arten der Gattung, einen **Schrillapparat**, sie ist höchst fein quergerieft und reibt sich an dem Vorderrand des Prosternums. Halsschild schmal, an der Basis so breit wie in der Mittellinie lang, grösste Breite vor der Mitte, dahinter deutlich eingezogen und im letzten Drittel parallel. Die Randung ist vollständig, vorn in der Mitte nicht unterbrochen, die Randlinie der Basis ist sehr fein und gleichmäfsig, schmal, und bildet in der Mitte einen stumpfen Winkel, ein Quereindruck vor der Basis fehlt. Die Oberfläche ist sehr fein aber deutlich punktiert. Flügeldecken in der Länge und Quere sehr stark gewölbt, in den ersten 2 Dritteln parallelseitig, die Skulptur besteht aus fein eingeschnittenen Punktreihen, deren Punkte sehr zart sind, die ganz flachen Zwischenräume mit noch viel feineren, weitläufigen Pünktchen, aus denen je ein Härchen entspringt, der Nahtstreif ist nicht vertieft. Prosternum wagerecht, über die Hüften hinaustretend mit verrundeter, überhängender Spitze, das eigentliche Ende unten etwas aufgebogen, Propleuren deutlich punktiert, Metasternum vorn nicht höher als das Mesosternum. Abdomen dicht und deutlich punktiert, die beiden ersten Segmente an den Seiten mit rundem Grübchen, Analsegment nicht ausgezeichnet. Schienen ohne Auszeichnung, die Enddornen aller Schienen sehr klein und gleich gross. Vordertarsen normal, an den Hintertarsen ist Glied $1 = 3 + 4$ zusammen. Forceps in 2 sehr lange, dünne Spitzen ausgezogen.

L. 21 mm, Br. 8 mm.

2 Exemplare (♂) liegen mir vor, eines in meiner Sammlung und eines in der Sammlung des deutschen Entomologischen Museums von Kamerun, Mundame a. Mungo, Mukonje Farm (Rohde).

Diese grosse, herrliche Art hat ihren nächsten Verwandten in P. procera Har., die mir übrigens auch in 4 Exemplaren in meiner Sammlung aus Kamerun vorliegt, sie ist aber etwas kleiner, am ganzen

Körper behaart, etwas gedrungener, hat einfarbige Schienen und ein vortretendes Prosternum, gehört also demnach in die 1. Abteilung Mäklins, während procera zur 2. gehört.

Praogena cameruna n. sp. Eine gedrungene Art. Stark glänzend, Vorderkörper und Unterseite glänzend schwarz, Flügeldecken schwärzlich grün, bei Ansicht von hinten purpurn, Seitenrand mehr goldig, Schenkel mit breitem, rotem Ring, Fühler und Schienen (auch die vorderen) schwarz. Kopf kurz und breit, äusserst fein und erloschen punktuliert, Augenfurchen scharf und deutlich, nach vorn gerade, parallel und in die sehr seichte, gerade Querfurche verlängert, vor den Augen eine rundliche, flache Grube, Clypeus gerade abgestutzt, der Canthus so lang wie das Auge hinter ihm, Fühler robust, Glied 4—6 kaum doppelt so lang wie breit; Mentum mit 2 sehr tiefen, länglichen Gruben, welche die Mitte breit herauswölben, die Ligula mit sehr tiefer runder Grube, die hinten hochkantig begrenzt ist. Halsschild breit, $1\,^1/_2$ mal so breit wie lang, sehr glatt, nur einige sehr feine, erloschene Punkte in der Mitte vor der Basis, die grösste Breite vor der Mitte, von dort nach hinten geradlinig (von oben gesehen) schwach verengt, Vorderecken ganz verrundet, die Hinterecken von oben rechtwinklig, in der Randlinie aber ganz kurz verrundet stumpfwinklig; hart an der Basis, ihr folgend, befindet sich eine lange, schmale Querleiste, die sich seitwärts als scharfer, querer Einstich fortsetzt. Flügeldecken einzeln viel schmäler als der Halsschild, Nahtstreif besonders hinten kräftig vertieft, Punktlinien fein, ihre Punkte durch eine feine, wenig tiefe Linie miteinander verbunden, Zwischenräume ganz flach und sehr fein und zerstreut punktiert. Prosternum mit sehr feiner (bei etwa 60facher Vergrösserung sichtbarer) lederartiger Grundskulptur und dadurch etwas matt erscheinend, Kehle mit Schrillapparat, Propleuren ohne Punkte und Längsriefen, Prosternalfortsatz etwas gerundet heruntergebogen, dann überhängend abstürzend, die Spitze selbst fein aufgebogen. Mittelbrust vorn nicht gefurcht, sondern im Gegenteil eine flache Beule bildend, das ebenfalls vorn gewölbte Metasternum nicht höher als die Mittelbrust. Abdomen blank, sehr fein und flach längsgerieft, Analsegment mit deutlicher, länglicher Grube beim ♂, beim ♀ glatt. Forceps gekrümmt in eine nicht sehr scharfe Spitze ausgezogen. Schenkel und Schienen einfach, Endsporne sehr fein, normal. An den Hintertarsen ist Glied $1 = 3 + 4$.

L. 12 $^{1}/_{3}$—17 mm.

38 Exemplare in meiner Sammlung, 4 im Hamburger Museum und 1 im Wiesbadener Museum von Kamerun: Victoria; Edea, Dibongo-Farm (Rohde); Mundame a. Mungo, Mukonje-Farm (Rohde); Molive bei Victoria (Hollm); Bibundi (J. Weiler).

Diese Art ist auf den ersten Blick der P. femorata Th. (die mir übrigens auch von verschiedenen Fundorten aus Kamerun vorliegt) täuschend ähnlich, hat aber einen fast glatten Halsschild, vortretendes Pro- und Mesosternum, schwarze Schienen etc.